

GUTE PRAXIS

für gesunde Lebenswelten

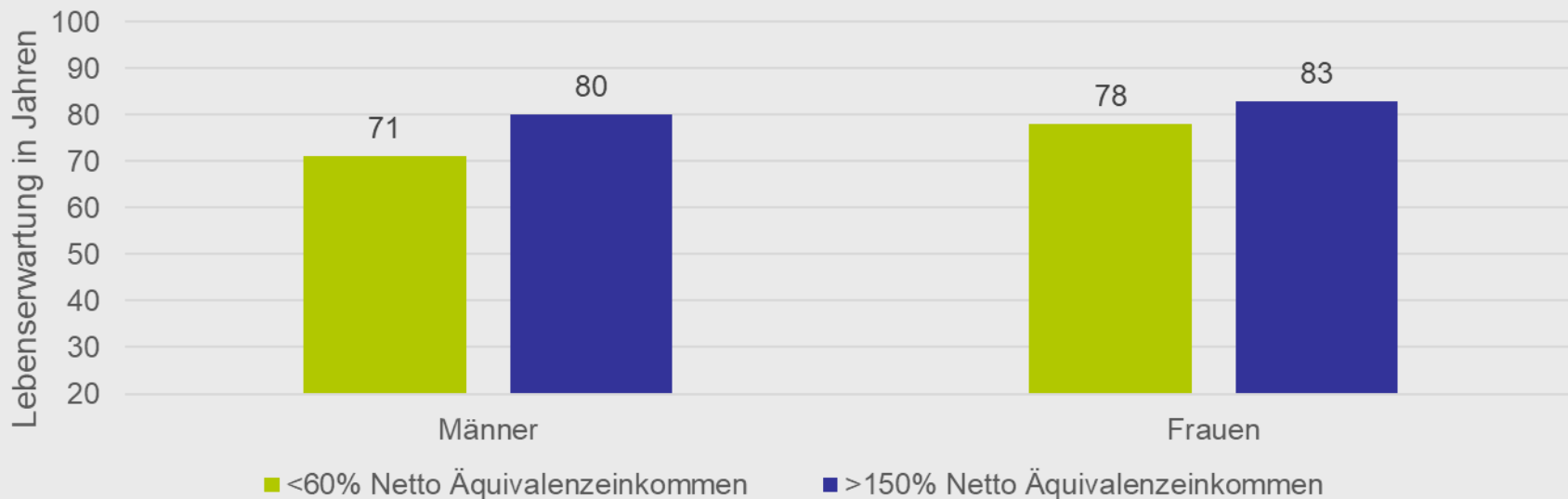
Lernwerkstatt zur Einführung in die Good Practice-Kriterien



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.

Gesundheitliche Ungleichheit in Deutschland

Mittlere Lebenserwartung bei Geburt nach Geschlecht und
Einkommen (gesamter Zeitraum 1992 – 2016)



Quelle: Darstellung nach Lampert et al. (2019)

Soziallagenbezogene Gesundheitsförderung

"Alle Menschen sollen unabhängig von Ausbildung, beruflichem Status und/oder Einkommen die gleiche Chance erhalten, gesund zu bleiben bzw. zu werden."

Mielck (2000)

Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung

- Was zeichnet gute Angebote in der (soziallagenbezogenen) Gesundheitsförderung aus?
- In Deutschland gibt es dazu keine einheitlichen Vorgaben
- Zahlreiche (trägerspezifische) Leitlinien
- Differenzierte Angebote zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung, z. B.
 - [quint-essenz](#) (Schweiz)
 - [Partizipative Qualitätsentwicklung](#) (PQ)
 - [Good Practice](#)

Good Practice

**Good
Practice-
Kriterien**

**Good
Practice-
Ansatz**

**Praxisdaten-
bank**

Good Practice-Ansatz

- Ab 2003 entwickelt im **Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit** mit maßgeblicher Unterstützung der BZgA
- Kann andere QE-Verfahren ergänzen, soll sie aber nicht ersetzen

Zielsetzung:

- Lern- und Entwicklungsprozesse anstoßen → „**Gute**“ statt „beste“ Praxis
- Sensibilisierung für **soziallagenbezogene Gesundheitsförderung**

Good Practice-Kriterien

- 12 Kriterien für gute Praxis
- **Instrument** zur Unterstützung der **Qualitätsentwicklung** in der Gesundheitsförderung
- **Fachlicher Orientierungsrahmen** für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung
- Anregung zur **Selbstreflexion** (die eigene Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln)

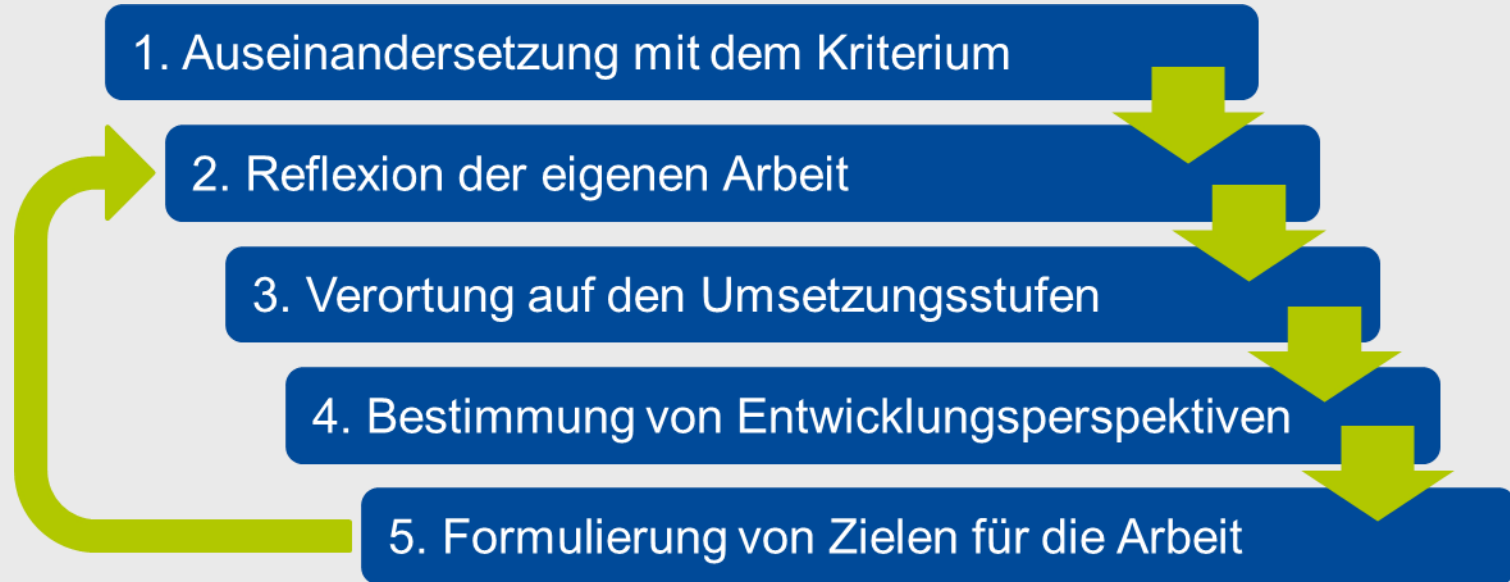


Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Wobei können die Kriterien unterstützen?

- **Projektplanung:** Ideen strukturieren
- **Projektantrag:** Fachliche und formale Aufgaben vermitteln
- **„Ideen-Check“:** Alles Wichtige berücksichtigt?
- **Austausch:** Vermittlung von Ideen und (Handlungs-)Ansätzen über Handlungsfelder/ Sektoren hinaus

Arbeit mit den Kriterien-Steckbriefen



Praxisdatenbank – Beispiele guter Praxis

... bei Älteren

... bei Geflüchteten

Queersensible Gesundheitsförderung

Stadtentwicklung und Gesundheit

Klima und Gesundheit

Gesundheitskompetenz

 zu den Arbeitshilfen

 Newsletter abonnieren

Suchergebnis (3122 Treffer)

<< < Seiten: 1 2 3 4 5 von 157 > >>

Suchergebnisse nach Titel aufsteigend sortieren

Nr.	Titel	Anbieter	Jahr
1	GOOD PRACTICE Abenteuerspielfeld und Kinderbauernhof Wasjala (12524 Berlin)	FIPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis	2007
2	GOOD PRACTICE Adebar - Beratung und Begleitung für Familien (22767 Hamburg)	GWA St.Pauli-Süd e.V. / Köllibri	2005
3	GOOD PRACTICE Alterwerden und Gesundheit - Die Patientinnenschulung (10777 Berlin)	Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e.V.	2007
4	GOOD PRACTICE AKARSU e.V. - Gesundheitstage in Berlin-Kreuzberg (10999 Berlin)	AKARSU e.V.	2009
5	GOOD PRACTICE allfabeta (81667 München)	siaf e.V.	2010
6	GOOD PRACTICE ALPHA 50+ (06108 Halle (Saale))	INQUA Arbeitstherapeutische Beschäftigungsgesellschaft gemeinnützige GmbH Halle	2015
7	GOOD PRACTICE Altersfreundliche Kommune - Stadtteilanalyse Weinheim-West (n.a. n.a.)	Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg	2015
8	GOOD PRACTICE Ambulant betreutes Wohnen für Suchtkranke (39291 Möckern)	Deutsches Rotes Kreuz Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land e.V.	2007

nem kostenfreien, nieder-schwelligem und...

Tanz durch die Kulturen in Limburg

Das Angebot "Tanz durch die Kulturen" hat das Ziel, den interkulturellen Austausch und die soziale...

Modellprojekt "Gesund unterwegs im Stadtquartier - Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen gesünder, vielfältiger und grüner machen"

Kinder und Jugendliche, die in sozial benachteiligten Stadtquartieren leben, sind oft auch von...

[... zur Recherche](#)

NEUESTE BEISPIELE GUTER PRAXIS

Jungen* im Blick

Das Angebot richtet sich an alle Geschlechtsidentitäten, die sich von dem Angebot von Jungen* im...

[... mehr](#)

Chemnitz+ Zukunftsregion lebenswert gestalten

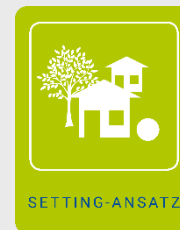
Die Modellregion Chemnitz Plus umfasst die Stadt Chemnitz und den Landkreis Mittelsachsen. Sie hat...

[... mehr](#)

 www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank



Bilderrätsel



Bilderrätsel – Dokumentation Gruppenarbeit

 5er Gruppen
 10 Minuten



Aufgabe:

- Ordnen Sie jedes der Bilder einem Kriterium zu
- Diskutieren Sie die Zuordnung in der Gruppe

Bilderrätsel



Bilderrätsel



Good Practice-Kriterien



© Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

 Broschüre „Kriterien für gute Praxis der sozillagenbezogenen Gesundheitsförderung“

Good Practice-Kriterien



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Good Practice-Kriterien



Basis guter Praxis der sozillagebezogenen Gesundheitsförderung



ZIELGRUPPEN-
BEZUG

- Klare Benennung der Personen, die mit der Maßnahme erreicht werden sollen
- Orientierung an tatsächlichen **Bedarfen** und **Bedürfnissen** der Zielgruppe(n)
- Fokus auf vulnerable Zielgruppen



KONZEPTION

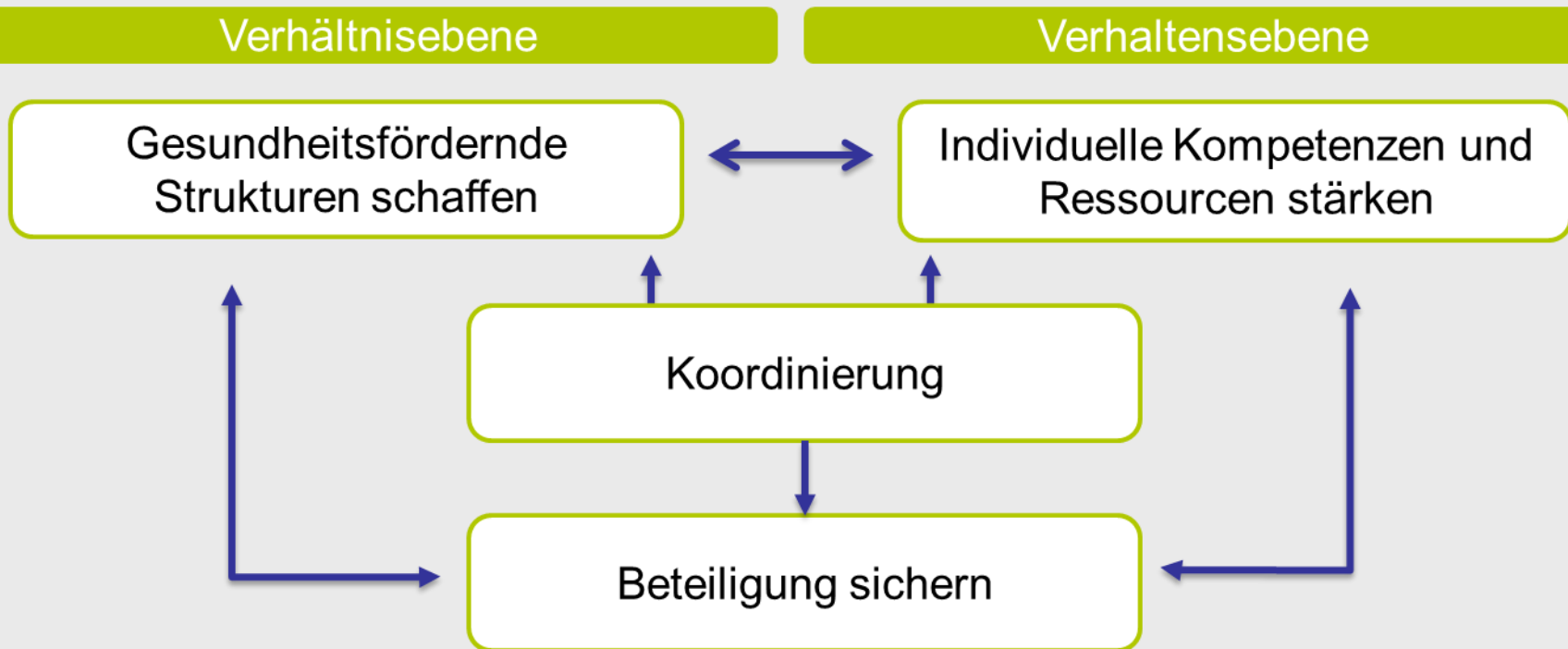
- Beschreibung der Ziele, Zielgruppe(n), Beteiligten, Maßnahmen und Methoden
- Strukturierte **Darstellung des Projekts** z. B. in Anlehnung an den PHAC o. Lebensweltbezogener Gesundheitsförderungsprozess
- Beschreibung der Integration und Berücksichtigung der anderen Good Practice-Kriterien im Projektverlauf



SETTING-ANSATZ

- Auch Lebenswelt-Ansatz genannt
- Lebenswelten werden gesundheitsgerecht gestaltet
- Maßnahmen sollen nicht nur das **Verhalten** sondern auch die Lebensbedingungen (**Verhältnisse**) nachhaltig verbessern (**Schaffung gesundheitsfördernder Strukturen**)
- Dort aktiv werden, wo Menschen ihren Alltag verbringen

Elemente des Setting-Ansatzes



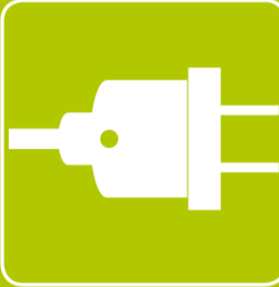
Eigene Darstellung in Anlehnung an: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2015

Aus der Praxis für die Praxis - Der Setting-Ansatz

- Videos des Projekts "Gesunde Südstadt" aus Nürnberg

https://www.youtube.com/watch?v=XRg3B_mEOE0

Good Practice-Kriterien



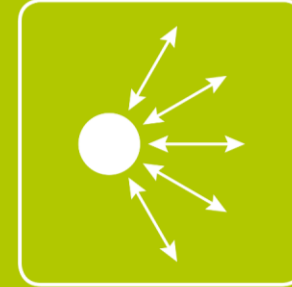
EMPOWERMENT



PARTIZIPATION

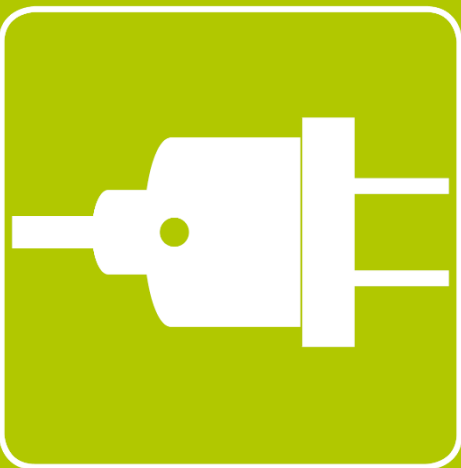


NIEDRIG-
SCHWELIGE
ARBEITSWEISE



MULTIPLIKATOREN-
KONZEPT

Zielgruppenorientierung



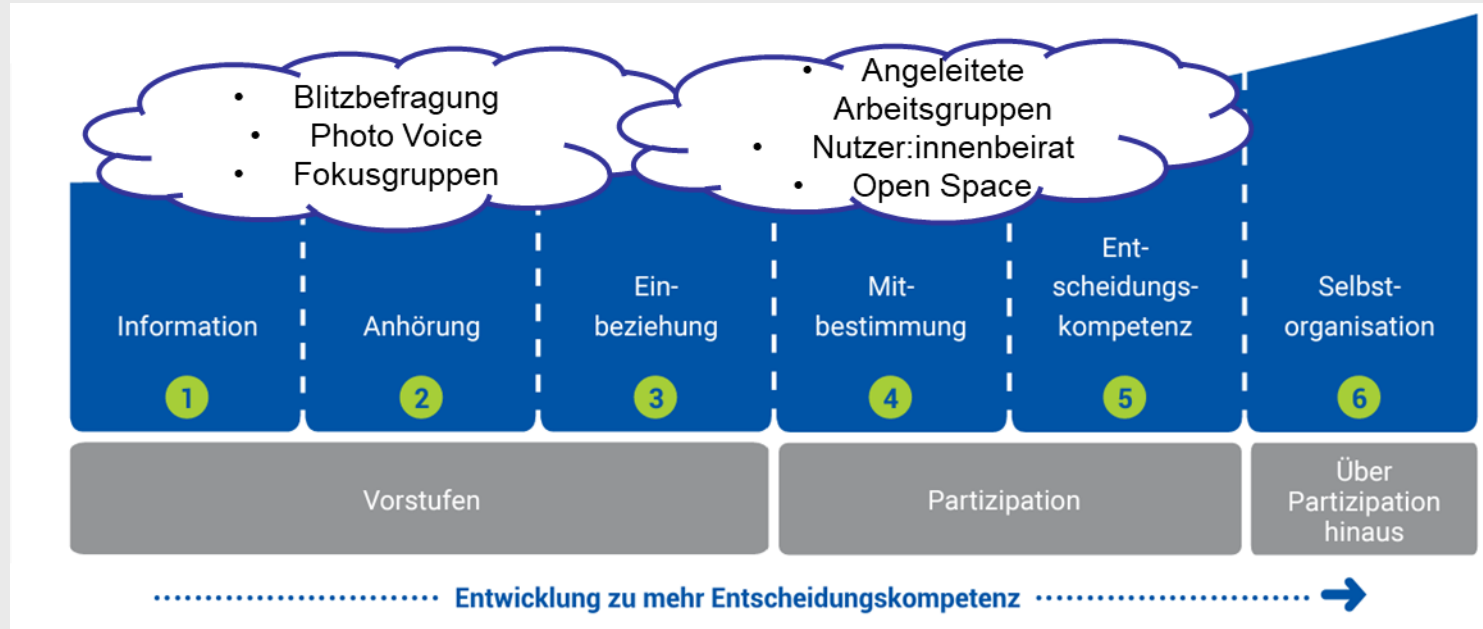
EMPOWERMENT

- **Befähigung** von Personen, ihre soziale Lebenswelt und ihr Leben selbstständig und selbstbestimmt zu gestalten
- Individuelle und gemeinschaftliche **Ressourcen** entdecken, weiterentwickeln und in praktisches Handeln umsetzen
- Oft Voraussetzung für gelingende Partizipation



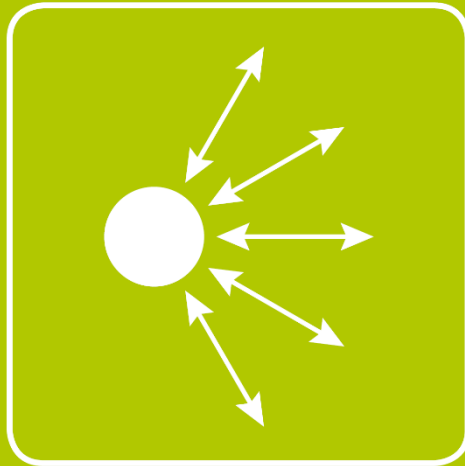
- Umfassende **Beteiligungsmöglichkeiten** der Zielgruppe in allen Phasen der Gesundheitsförderung schaffen
- **Aktive Beteiligung** der Zielgruppe
 - Entscheidungsbefugnisse an Mitglieder der Zielgruppe übertragen
- **Partizipative Haltung** entwickeln

Umsetzungsstufen – Kriterium Partizipation





- Angeboten, deren Inanspruchnahme **geringen Aufwand** erfordern
- Reflektion von möglichen **Zugangshürden** und **Barrieren** aus Perspektive der Zielgruppe
 - **Organisatorische** Voraussetzungen wie z. B. Tageszeit, Ort, Kosten, Anmeldeformalität
 - **Konzeptionelle** Voraussetzungen wie z. B. Bedarfsgerechtigkeit, Geschlechts- und Kultursensible Vermittlung



MULTIPLIKATOREN- KONZEPT

- Legt fest, welche Personen mit welcher Methodik systematisch in die **Umsetzung** einer Maßnahme **eingebunden** und dafür **qualifiziert** werden
- Multiplikator*in = Schlüsselperson
 - können „Professionelle“ oder „Peers“ sein
- Multiplikator*innen **vermitteln Inhalte** oder setzen **Maßnahmen** um

Reflexion der Kriterien in der praktischen Umsetzung

- Video des BIG-Projekts aus Erlangen
- Welche Good Practice-Kriterien werden in dem Video aufgegriffen?

<https://www.youtube.com/watch?v=PtwvxZFPrDE>

Good Practice-Kriterien



NACHHALTIGKEIT



INTEGRIERTES
HANDELN



QUALITÄTS-
MANAGEMENT



DOKUMENTATION
EVALUATION



BELEGE FÜR
WIRKUNGEN UND
KOSTEN

Nachhaltigkeit und Qualitätsentwicklung



- **Verstetigung der Maßnahme** und kontinuierliche Weiterentwicklung
- Ziel: **Dauerhafte Veränderungen** bei der Zielgruppe und in dem Setting
- Z. B. Verankerung in kommunale Strategien



INTEGRIERTES
HANDELN

- Ziel: **Gemeinsame**, abgestimmte Gestaltung kommunaler Strukturen
- Erstellung eines **integrierten Handlungskonzeptes**
- **Vernetzung** von Personen und Institutionen aus verschiedenen Fachbereichen, Politik, Zivilgesellschaft, etc.



QUALITÄTS-
MANAGEMENT



DOKUMENTATION
EVALUATION



BELEGE FÜR
WIRKUNGEN UND
KOSTEN

- Systematische Anwendung von Methoden der **Qualitätssicherung & -entwicklung**
- Arbeitsergebnisse werden **dokumentiert, kritisch reflektiert** und **bewertet**
- Ermittlung von Indikatoren zur **Bewertung** der **Kosten** und **Wirksamkeit**

Wechselwirkungen



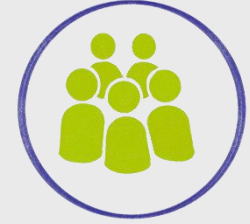
© Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

Wechselwirkungen



5er Gruppen

30 Minuten



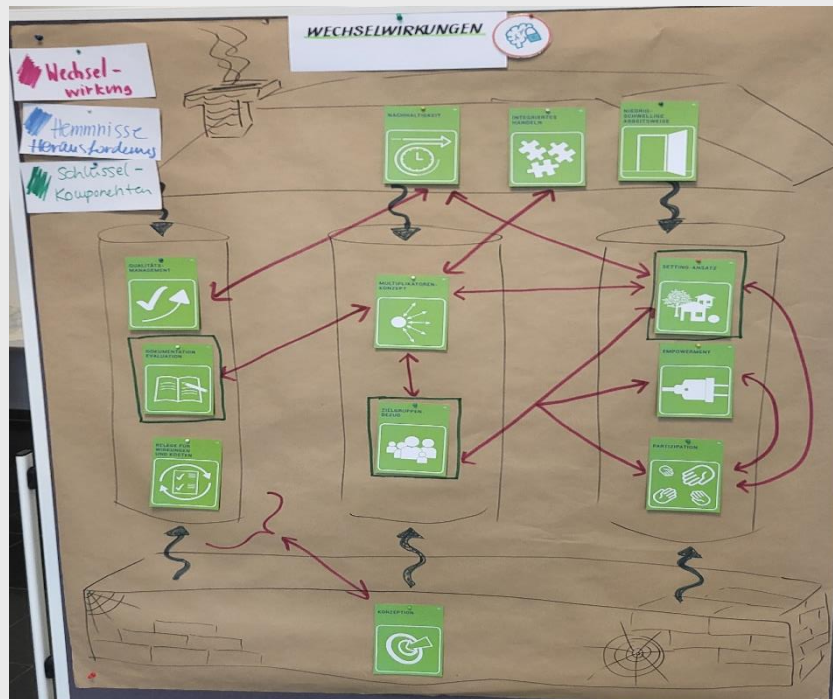
Aufgabe:

- Erstellen Sie ein Schaubild, in dem Sie mögliche Wechselwirkungen zwischen den Kriterien grafisch darstellen
- Verdeutlichen Sie die Beziehungen z. B. durch die Entfernung zwischen den Kriterien, durch Pfeile oder Beschriftungen

Wechselwirkungen



Wechselwirkungen



Einblick in die Praxis

Britta Bertermann

Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

Das Projekt „**BEWEGTplus**“ stellt sich vor.

Reflexion der eigenen Arbeit

Reflexionsfragen:

Was nehmen Sie aus der heutigen Veranstaltung für Ihre tägliche Arbeit mit?

Aufgabe:

1. Reflektieren Sie diese Fragen für sich alleine (10 Min.)
2. Sammlung und Austausch im Plenum

Ausblick weitere Veranstaltungen (Fachgruppe Prävention & Gesundheitsförderung)

- **Fokus Gesundheitsförderung** – Einblicke in die Praxis (26.02.2025, digital)
- **Fokus Gesundheitsförderung** – Einblicke in die Praxis (27.03.2025, digital)
- **Evaluation** in der Gesundheitsförderung (01.04.2025, Präsenz)
- Blended Learning Kurs – **Partizipation** von Kindern und Jugendlichen in der Gesundheitsförderung (09.04.2025 und 06.05.2025, Präsenz inkl. E-Learning)
- Blended Learning Kurs – **Multiplikatorenkonzepte** in der Gesundheitsförderung (25.06.2025, Präsenz inkl. E-Learning)

Evaluation



Kontakt

Landeszentrum Gesundheit NRW

Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Gesundheitscampus 10
44801 Bochum

@ Kontakt@praeventionsgesetz.nrw.de

☎ 0234 91535-2107

 <https://www.kgc.nrw.de>



Anne Böhle

Tel.: 0234 91535-2103

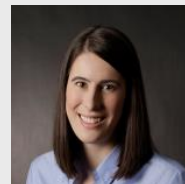
E-Mail: anne.boehle@lzg.nrw.de



Julius Spiecker

Tel.: 0234 91535-2111

E-Mail: julius.spiecker@lzg.nrw.de



Isabel Schwenk

Tel.: 0234 91535-2109

E-Mail: isabel.schwenk@lzg.nrw.de

Literatur



- Hurrelmann, K. & Richter, M. (2022). Determinanten der Gesundheit. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden.
- Lampert, T., Hoebel, J., Kuntz, B., Müters, S., & Kroll, L. E. (2017). *Gesundheitliche Ungleichheit in verschiedenen Lebensphasen*. Robert Koch-Institut.
- Lampert, T. , Michalski, N. , Müters, S. , Wachtler, B. , Hoebel, J. (2024, Juni 03). *Gesundheitliche Ungleichheit*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/gesundheit/330120/einkommen-und-gesundheit/>
- McCartney, G., Popham, F. , McMaster, R. and Cumbers, A. (2019) Defining health and health inequalities. Public Health, 172, S. 22-30.
- Mielck, Andreas (2000), Soziale Ungleichheit und Gesundheit: Empirische Ergebnisse, Erklärungsansätze, Interventionsmöglichkeiten, Bern.
- Kolip, P. (2022). Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Qualitätsmanagement. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*.
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Materialien



- Bericht: [Soziale Lage und Gesundheit in Deutschland](#) (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2024)
- [Poster Regenbogenmodell der Gesundheit](#) (KGC Rheinlandpfalz)
- [Drehscheibe: Das Regenbogenmodell der Gesundheit – Digitale Version](#) (KGC Rheinland-Pfalz)
- [Neuaufgabe Synopse: Qualitäts- und Förderkriterien aus Sicht der Gesundheitsförderung](#) (KGC Rheinland-Pfalz)
- [Faltblatt: Planungshilfe Erster Einstieg Auf dem Weg zur Gesundheitsförderung – Wie Qualitätskriterien bei der Planung helfen](#) (KGC Rheinland-Pfalz)
- [Materialien KGC Rheinlandpfalz](#)

Materialien



- Good Practice Bereich auf der Seite des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit
- Broschüre „Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung“
 - → Kostenlose Bestellung der Druckfassung
- Positionspapier zur Nutzung Good Practice-Kriterien als Förderkriterien
- Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit
- Arbeitshilfen "Gute Praxis konkret"